

Begeistern – «Das Buch»

Als ich etwa 10-jährig war, waren wir bei mir bis dato unbekanntem entfernten Verwandten in Lenzburg zu Besuch. Da mein Ruf als Leseratte zur Base vorausgeeilt war, befahl sie dem Vetter, mir seine Bibliothek zu zeigen. Freudig folgte ich ihm, der mich zu einem Büchergestell führte, das von oben bis unten mit NSB-Büchern vollgestopft war, die praktisch allesamt noch in Folie eingeschweisst waren. Da wohlherzogen, murmelte ich höfliche Komplimente, doch in meinem Innersten war ich zutiefst entsetzt. So viele Bücher, und offensichtlich noch nie gelesen. Das konnte ich kaum begreifen.

Daran erinnerte ich mich, als ich neulich angefragt wurde, für das PROFIL einen Text zum Thema Buch zu schreiben. Wohl könnte ich eine Abhandlung über die Bedeutsamkeit der Schrift schreiben oder über die meiner Meinung nach wichtigste Erfindung der Menschheit, nämlich den Buchdruck (das Rad lass ich auch gelten). Oder ich könnte darüber nachsinnieren, dass wir heuer keine würdevolle 1150-Feier begehen könnten ohne Kenntnis der Geschichte Langenthals, die in so vielen Büchern nachzulesen ist. Mir ist es jedoch viel wichtiger, auf einer völlig anderen Ebene das Phänomen Buch vorzustellen: Bücher leben erst auf, wenn wir sie lesen. Dabei entfalten sie eine ungeheure Wirkung auf die Lesenden, denn nichts gibt es, das so sehr die Emotionen ansprechen kann, wie ein Buch – ausser vielleicht der Musik. Um ein Buch lesen zu können, braucht es neben der (meist) in jungen Jahren erworbenen Lesefertigkeit nicht viel mehr als einigermaßen gute Lichtverhältnisse. Unser Gehirn liefert quasi die Software zum Entziffern der Buchstaben und wandelt diese um. Und so riechen wir



plötzlich feuchtwarme Luft und spüren zwischen den Zehen den weichen Boden, nach oben blickend sehen wir einen grünen Baldachin; Affen hangeln sich von Ast zu Ast, und ist dort hinten im Busch vielleicht das Auge eines Tigers? Oder wir leiden hautnah mit einem Mann mit, der zu Unrecht im Gefängnis gelandet ist, der unerbittliche Rache sinniert und sich doch nur mit Klopfzeichen mit dem Nachbarn unterhalten kann.

Unsere Fantasie ist angeregt, innere Bilder entstehen, und im besten Fall sind wir für einen Moment in einem Paralleluniversum unterwegs. In einem Buch zu versinken, das ist für mich das höchste aller Vergnügen und überlebenswichtig. Nicht nur mir geht es so: alle, die vom selben Lesevirus befallen sind, wissen, wovon ich spreche. Sie begegnen mir im Alltag in meiner Wirkungsstätte, der Bibliothek. Und diejenigen, die noch nicht angesteckt sind, müssen

heftigst aufpassen, ist es doch das erklärte Ziel aller Bibliothekarinnen, diese Leidenschaft weiterzugeben.

Impfen ist unwirksam, Desinfektionsmittel völlig unnötig – lassen auch Sie sich anstecken! Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihre Bibliothekarin oder Ihre Buchhändlerin.

Monika Hirsbrunner

Kurzbiografie

Monika Hirsbrunner Alder ist, noch bevor sie lesen konnte, dem Charme von Büchern völlig verfallen und hat nicht von ungefähr nach der Matura den Beruf einer Bibliothekarin erlernt. 2005 zügelte sie mit ihrem Ehemann Walter und 34 Kisten Büchern von Biel nach Langenthal. Seit damals leitet sie die Regionalbibliothek Langenthal (**siehe: [www.langenthal.ch/Kultur/Literatur, Medien](http://www.langenthal.ch/Kultur/Literatur_Medien)**). Ihre Hobbys sind: Lesen (logischerweise), Chorsingen und gutes Essen.

Begeistern – «Bücher»

Überlieferung – Tradition

1150 Jahre Langenthal oder am Sonntagmorgen einen Gottesdienst feiern; solches ist nur möglich, weil wir in einer Geschichte, einer Tradition stehen. Und diese wiederum basiert auf folgenden Schritten: Ereignisse wahrnehmen und deuten, diese mit anderen teilen durch Sprachschöpfung und Erzählung, später durch ein Festhalten in schriftlicher Form, in Notizen, Büchern, elektronischen Dokumenten. Sich für Bücher begeistern, heisst aber nicht nur, sich für die Geschichte, die Vergangenheit begeistern. Nein, auch für andere Menschen und ihre Geschichten, Kulturen; für wissenschaftliche Dinge genauso wie für den Alltag. Sprache, Schrift und Dokumente – das ist der Weg aller menschlichen Kultur.

Mehr dazu auf den Seiten 3, 4 und 5

Rubriken

Hinweis: «Über sieben Brücken...»	3
Thema: «Das Buch»	4/5
Osterfeiern	6
Johannespassion/Nachteulen-Konzert	6
Seniorausflüge	7
Agenda	8

formgebend
gartenplanung • gartenbau • gartenpflege

Ist nicht das Schönste am Frühling, dass er immer dann kommt, wenn man ihn am dringendsten braucht?

Die Gartengestalter – auch für Ihren Garterraum

E. Häusermann AG, Langenthal • Tel. 062 923 19 19
www.gartemaa.ch

 **ADAM
ORTHOPÄDIE-
SCHUHTECHNIK**

*Fin,
Comfort*

künzli

OSM

Spezialatelier für Fussorthopädie
Spezialschuhe • Schuhreparaturen
IV-SUVA-MV-Lieferant • Individuelle Gratisberatung

Hanspeter Adam eidg. dipl. OSM
Marktgasse 32 • 4900 Langenthal
Telefon 062 923 19 49 • Fax 062 923 19 47
info@orthopaedie-adam.ch • www.orthopaedie-adam.ch

Q **METZGERQUALITÄT**

STETTLER *NATÜRLICH
ESSEN*

AKTUELL

Der Bio-Macher der ersten Stunde

- natürliche, hausgemachte Wurstwaren
- natürliches Fleisch
- Party-Service
- individuelle Beratung

Wir verkaufen das Fleisch, das andere versprechen

Marktgasse 15 - 4900 Langenthal - Telefon 062 922 18 13 - Telefax 062 922 88 62

 *Car-
Reisen*

WITSCHI

Umzüge, Transporte

4924 Obersteckholz Telefon 062 922 00 44
4901 Langenthal Telefax 062 923 27 19



4902 Langenthal
Marktgasse 32
Tel. 062 923 02 50
Fax 062 923 01 58
E-Mail: martioptik@bluewin.ch

**marti
optik**

Augen, die besser sehen

immondo – die Immobilienwelt

Bewerten
Vermitteln
Bewirtschaften



mit Leidenschaft,
damit auch Sie
lächeln.

Immondo AG -
die Immobilienwelt
Jurastrasse 17
4900 Langenthal

Tel. 062 923 90 44
Fax: 062 923 90 46
info@immondo.ch
www.immondo.ch

immondo

Über sieben Brücken musst du geh'n oder: Von der Idee zum gedruckten Buch

Das ganze Jahr hindurch finden sieben Anlässe in der Regionalbibliothek Langenthal statt zum Thema «Weg des Buches».

4. Brücke: Der Druck

Kinder-Kulturtag – Druck-Workshop
Montag, 11. und Dienstag, 12. April in der Regionalbibliothek Langenthal
In den Frühlingsferien führen die Kulturinstitutionen der Stadt Langenthal erneut «Kinder-Kulturtag» durch. Dabei bietet die Regionalbibliothek einen Druck-Workshop für

Kinder von 8- bis 12-jährig an. Der Workshop wird zweimal durchgeführt und kann nur mit Anmeldung besucht werden. Genauere Informationen befinden sich unter www.ferienpass-langenthal.ch

5. Brücke: Die Buchproduktion

Dienstag, 24. Mai ab 18.30 bis 20.30 Uhr bei Merkur Druck AG, Gaswerkstrasse 56, Langenthal.

Auf einem ca. einstündigen Rundgang durch die Druckerei lernen Sie alles über die Pro-

duktion von Drucksachen kennen. Die Vorleserin Michaela Wendt liefert literarische Häppchen.

Achtung: Rundgang ohne Führung, Dauer ca. eine Stunde. Einstieg jederzeit zwischen 18.30 Uhr und 19.30 Uhr möglich, danach kein Zutritt mehr. Schluss des Abends: 20.30 Uhr. Anmeldung unnötig. Mit Apéro.

Weitere Veranstaltungen werden rechtzeitig im PROFIL publiziert.

Leserbrief

Jubiläumsjahr «1150 Jahre Langenthal» – Ergänzungen zum Leitartikel «Die Fasnacht BE-GEISTERT»

Dem interessanten Beitrag von Markus Gfeller im letzten «PROFIL» ist noch Folgendes hinzuzufügen: Die erste urkundliche Dokumentation der Langenthaler Fasnacht führt ins 15. Jahrhundert zurück!

In einem stolzen und auch äusserlich (96 X 69 cm) imposanten Schiedsspruch aus dem St. Jakobsjahr 1444, welches den schon recht anmassenden Langenthaler Erblehenbauern in Sachen Holzen und Fischen seitens ihres Grundherren, des Abts von St. Urban, gewichtige Zugeständnisse einbrachte, erklären nämlich die 12 Lotzwiler Zeugen: «*Sie seien oft dabei gewesen, dass die gebursami (die Bauern) von langatun holz verkouffen und solchs gelt (Geld) vezert zu wiennachten und ze vesnachten...*»

Und 20 Jahre später, 1464, gestattete laut einem weiteren Spruch der Abt den Langenthalern, für die vasnacht (wohl zur Versteigerung) eine Tanne zu fällen.

Max Jufer, Historiker

Kasualien

Bestattungen

Medosch Josef, geb. 1932
Huwlyer Erhard, geb. 1925
Christen-Wyss Susanna, geb. 1932
Christen-Widmer Johanna, geb. 1919
Steiner Otto, geb. 1944
Hartmann-Hány Dora, geb. 1921
Tschirren Hans, geb. 1926
Güdel-Fluck Magdalena, geb. 1924
Ernst Hans, geb. 1919
Schär-Geiser-Marguerite, geb. 1921
Hofer-Häsler Anita, geb. 1938
Lüthi Werner, geb. 1926
Hostettler Peter, geb. 1946
Glauser Jakob, geb. 1933

Taufen

Nick, Sohn der Franziska und des Stefan Leutenegger (-Jegerlehner)
Svenja, Tochter der Brigitte und des Hanspeter Erlacher (-Bickel)
Florian, Sohn der Christine und des Thomas Zbinden (-Maurer)

Monatskollekten Februar

Kollekteneingänge vom 1. bis 28. Februar

6. Februar, **Fr. 200.50**, Monatskollekte
13. Februar, **Fr. 638.60** für die Freiwilligenarbeit, «Cartons du Cœur» und «Interkulturelle Frauentreffs»
20. Februar, **Fr. 219.85** Monatskollekte
27. Februar, **Fr. 234.70** Monatskollekte

Die Monatskollekten vom Februar wurden dem Hilfswerk «Elternhaus Kinderspital Bern» (Ronald-McDonald-Haus) gespendet.

Ein Spitalaufenthalt ist für Kinder ein einschneidendes Erlebnis. Es ist erwiesen, dass die Nähe der Eltern den Heilungsprozess eines schwer kranken Kindes wesentlich fördert und die Genesung positiv beeinflusst. In vielen Fällen lässt die Infrastruktur eines Krankenhauses nicht zu, dass Eltern bei ihren Kindern übernachten können. Bei längeren Spitalaufenthalten brauchen die Eltern von Zeit zu Zeit auch eine Rückzugsmöglichkeit und den Kontakt mit Eltern von Kindern in vergleichbarer Lage. In diesen Häusern finden Eltern während des Spitalaufenthalts ihrer schwer kranken Kinder in deren Nähe ein Zuhause auf Zeit. 1994 öffnete in Genf das erste Elternhaus die Türen. Die Stiftung nahm das zweite Haus 2001 beim Inselspital Bern in Betrieb. Im Frühling 2005 eröffnete sie das dritte Elternhaus neben dem Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen. Weltweit gibt es über 280 Ronald-McDonald-Elternhäuser. Alle Familien mit Kindern, die in den Kinderspitälern Bern, Genf oder St. Gallen hospitalisiert sind, können auf die Hilfe der Ronald McDonald Kinderstiftung zählen. Die Aufnahme im Haus erfolgt schnell und unbürokratisch. Je nach Behandlung des Kindes leben die Eltern nur wenige Tage oder bis zu einigen Monaten im Haus. Der Aufenthalt kostet für eine Familie pro Tag zwischen 15 und 18 Franken.

Was verbindet unsere Pfarrerinnen und Pfarrer mit der Bibel

Mein Bezug zur Bibel

Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen, sie wurde von Menschen geschrieben. Bei jedem Text, den ich lese, ist mir dies bewusst. Dies macht mir die Bibel aber nicht weniger wertvoll oder weniger heilig: Menschen erzählen hier von ihren Erfahrungen, die sie mit Gott gemacht haben. Von diesen Erfahrungen darf ich zehren und meinen Glauben nähren. Allerdings verbreiten die Verfasser der biblischen Texte nicht nur ihren Glauben, sondern vor allem auch ihre Interessen. Mit Vorbehalt und Mündigkeit muss ich die Texte lesen: Werden hier patriarchale Strukturen aufrechterhalten («der Mann ist das Haupt der Frau») oder Menschengruppen verunglimpft («die» Juden im Johannes-Evangelium) oder Schwache gestärkt («Selig sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit»)?

Viele Texte der Bibel sind mir lieb und vertraut, andere sind mir fremd – nicht alle gewichte ich gleich. Derweil mache ich immer wieder die Erfahrung, dass sich Texte im Laufe der Jahre ändern. Was natürlich heisst: Ich ändere mich und mein Textverständnis. So verlange ich von mir selbst immer wieder eine Offenheit den biblischen Worten gegenüber: Ich will sie nicht wörtlich verstehen, aber ernst nehmen.

Pfrn. Sabine Müller Jahn

Was mir an der Bibel heilig ist?

Dass es in diesem uralten Buch so menschelt (z.B. in der Geschichte von Jakob und Esau 1. Mose 27).

Dass sich darin Geschichten finden von grösster Grausamkeit (im Buch Richter 19, 1–30, von Verrat, Vergewaltigung, Folter, Mord und Zerstückelung einer namenlosen Frau).

Und daneben voller Schönheit (im 1. Mose 8: Die Rettung der Arche Noah).

Klugheit (zu finden im Buch der Sprüche 12, 18 «*Manches Mannes Geschwätz verwundet wie Schwertstich, aber die Zunge des Weisen bringt Heilung.*»).

Befreiung (im Matthäusevangelium 5,1 bis 12: Die Seligpreisungen der Bergpredigt) und Poesie (im Markusevangelium 4, 30 bis 32: das Gleichnis vom Senfkorn).

Die Bibel begleitet mich als Buch voller Gegensätze, so gegensätzlich wie das Leben selbst ist.

Pfrn. Franziska Möri

Was bedeutet mir die Bibel

Die Bibel – ganz einfach aus dem Griechischen übersetzt als das Buch – ist eine der Grundlagen des Christentums in seiner Geschichte und der heutigen Zeit.

Bewusst begegnet bin ich ihr erstmals während des Konfirmandenunterrichtes. Wir mussten damals noch Fragen und Antworten des Heidelberger Katechismus von Martin Luther auswendig lernen und dann stehend zur Kontrolle aufsagen; wer genügend gelernt hatte, durfte dann wieder absitzen.

Eine eigentlich total abschreckende erste Erfahrung. Und weil ich den biblischen Belegstellen im Katechismus nicht traute, nahm ich hie und da meine Bibel – von der Sonntagschule zum Abschluss erhalten – zur Hand, schlug die Stellen nach und unterstrich mir bedeutsam erscheinende Stellen mit einem schmierenden Kugelschreiber.

Heute ist die Bibel für mich eine Textsammlung religiöser Literatur aus Judentum und Christentum. Die darin enthaltenen Texte sind vielfältigste menschliche und gedeutete Lebenserfahrungen im Horizont des Vertrauens auf ein Geheimnis hinter dem sichtbaren Leben. *Pfr. Daniel Winnewisser*

Was ist mir an der Bibel heilig?

Es kann sein, dass die Lieder des Hoheliedes den Herzen von verliebten Paaren Flügel verleihen. Der Zweifler verbrüdet sich in seinem Leben mit Hiob und verstrickt sein Schicksal mit der Frage nach dem «Warum» von Geschehenem. Kinderaugen leuchten im Kerzenschein des Tannenbaums, wenn ihnen die Mutter die Weihnachtsgeschichte vorliest.

«Und so wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun, so tut ihr ihnen» – eine Frau erinnert sich im Streit mit ihrer Nachbarin an diesen Text, an die sogenannte Goldene Regel, und reicht ihr dann spontan die Hand zur Versöhnung – wer weiss?

Alle diese Texte sind auch mir schon heilig geworden – als Verliebter, Zweifler, Kind und in der Versöhnung. Sie sind es aber nicht von sich aus, sie werden es, wenn sich mein Leben mit ihnen verschwistert hat.

Pfr. Patrick Woodford

Psalm 57

1 Dem Chorleiter. Nach «Verderbe nimmer». Von David, unauslöschlich. Als er vor Saul in die Höhle floh.

2 Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig, denn bei dir birgt sich mein Leben! Ich berge mich im Schatten deiner Flügel,

bis das Verhängnis vorübergezogen ist.

3 Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der meine Sache führt.

4 Er sende vom Himmel und helfe mir! Beschämt sollen werden, die mir nach dem Leben trachten.

5 Mitten unter den Löwen muss ich mich lagern,

gefrässig wie Flammen – doch Menschen sind, deren Zähne sind Speer und Pfeile, deren Zunge ein scharfes Schwert.

6 Schwinge dich über die Himmel, Gott, über alles Erdreich deine Herrlichkeit!

7 Ein Fangnetz haben sie meinen Füssen gelegt,

mein Leben ist gebeugt.

Gegraben haben sie mir eine Grube, doch fielen sie selbst mitten hinein.

8 Fest ist mein Herz, Gott, fest ist mein Herz!

Ich will singen und spielen.

9 Wach auf, meine Ehre!

Wach auf, Leier und Harfe!

Ich will das Morgenrot wecken!

10 Unter den Völkern will ich dir danken, Herr,

dir spielen vor den Nationen.

11 Denn gross ist deine Huld bis zum Himmel,

deine Treue bis zu den Wolken!

12 Schwinge dich über die Himmel, Gott,

über alles Erdreich deine Herrlichkeit.

Übersetzt nach Kurt Marti

Die erste Oberaargauer Bibel

Es ist unbestritten: Die Bibel hat einen grossen kulturhistorischen Wert. Sie war jahrhundertlang in der Bildungs- und Kulturgeschichte das wichtigste Buch. In unserer Region wurde sie bereits gelesen, als Thearthart und Buobo 861 ihre Güter dem Kloster St. Gallen übertrugen. Das hat uns neuerdings der Stiftsarchivar des St. Galler-Klosterarchivs, Peter Erhart, in einem Aufsatz im Oberaargauer Jahrbuch in Erinnerung gerufen (Oberaargauer Jahrbuch, 2010). Er er-

Die Bibel: «Das Buch der Bücher»

wähnt dort das älteste Bücherverzeichnis des Klosters, das bereits im 9. Jahrhundert angefertigt wurde. Dieses verzeichnet, dass das Kloster St. Gallen der Martinskirche in Rohrbach u.a. das biblische Buch Hiob ausgeliehen habe.

In Rohrbach stiftete ein Adalgoz, Stammhalter oder Spross einer im Oberaargau und im Zürichgau begüterten Grafenfamilie (Borgolte, Prosopographie, S. 34), bereits im 8. Jahrhundert eine Kirche mit einem kleinen Kloster. Dieses wurde später mit den Gütern des Heribold aus Madiswil zusätzlich alimentiert (Urk. I 130; UBSG I).

Nach Peter Erhart ist ein solches Zeugnis für einen bibliothekarischen Leihverkehr im Frühmittelalter äusserst selten. Es zeigt wie in dieser Zeit, die Christianisierung unserer Gegend auch über biblische Bücher erfolgte. Indirekt begegnete über die Priester so auch das im Pfarrsprengel ansässige Volk erstmals der Bibel. Bekannter als das Hiobbuch waren aber Einzeltexte der Bibel, wie das «Unser Vater», welches in der Schreibstube von St. Gallen unzählige Male kopiert wurde und über Boten an die kirchlichen Zentren des Frühmittelalters, wie z.B. nach Rohrbach, gelangte. Ausser über die Vermittlung von Einzeltexten durch Priester spielte im Mittelalter die Bibel für das Volk kaum eine Rolle. Anders war es in den Klöstern. Auch im nahen Kloster St. Urban. Es dürfte kaum einem Leser dieser Zeilen bekannt sein, dass die Zentralbibliothek von Luzern drei Bibelbände aufbewahrt, die im Mittelalter in St. Urban entstanden sind.

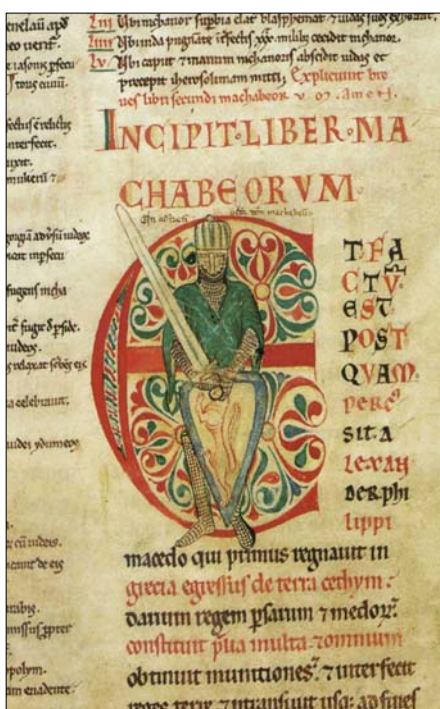
Das 1194 gegründete Zisterzienserkloster erlebte in seiner Geschichte zahlreiche Höhen und Tiefen (erster Glanz bis 1375, Verwüstung durch die Horde der Gugler 1375, Aufschwung als Humanistenschule im frühen 16. Jahrhundert, Brand um 1513, glänzende Zeiten in der Barockzeit und dann schliesslich der Niedergang im 19. Jahrhundert). Alle die Zeiten überlebten drei im 18. Jahrhundert einheitlich in Leder gebundene Bibelbände. Der erste Band enthält die Evangelien und die Paulusbriefe, die beiden andern Bücher des Alten Testaments. Im letzten Band finden wir auch zwei figürliche Miniaturen. Am Anfang des Makkabäerbuches (Incipit Liber Machabeorum) steht ein behelmter Ritter mit einem Schwert und einem Schild. Auf dem Schild das Wappen der Herren von Langenstein, der Ritter, welche das Kloster 1194 gestiftet hatten. Der berühmte Abt Sebastian Seemann, welcher nach den Reformationswirren das Kloster zu einem gegenreformatorischen Zentrum machte, berichtet 1513 vom grossen Klosterbrand. Darin erwähnt er, dass auch zahlreiche Codices ein Raub der Flammen geworden sind. Darunter zwei Bibelbände mit Büchern des Alten Testaments, Schriften des Neuen Testaments, den katholischen Briefen und der Apokalypse. Die beiden Bände dürften zum noch vorhandenen Bibelwerk gehört haben. Es scheint also, dass im Kloster in der Mitte des 13. Jahrhunderts ein stattliches, mehrbändiges Bibelwerk entstanden ist: die erste vollständige Oberaargauer Bibel.

Pfr. Simon Kuert

cher diesen Psalm pulsiert. In Vers 6 und 12 wird er wiederholt und gliedert so den Text in zwei Hälften. Die klagende Einstimmung mündet in jubelnden Gesang. Das Gestikulieren der Arme und Hände verwandelt sich zum Saitenspiel. Ein neues Licht erscheint. Solche Vorgehensweise ist für die meisten aller Psalmen kennzeichnend. Wer glaubt, findet im Fall Aufstieg. Das ist wunderbar. Und es ist doch auch erstaunlich, dass im Begriff «wunderbar» die Wunde mit-schwingt. Zwar handelt es sich nur um ein deutsches Sprachspiel, aber nichtsdesto-trotz widerspiegelt es ein archaisches Grunddenken. Immer schon hat sich der Mensch kraft solcher Spannung zwischen Leid und Freud erweitert. Dadurch ist es jederzeit möglich, heiter und ernst zu sein oder etwas süss und bitter zu empfinden. Nennen wir ein Beispiel, um die Aussage des Psalm 57 mit anderen Worten zu um-schreiben: Orpheus. Dieser Ursänger verliert nach glücklichen Liebesstunden Eurydike. Die Nymphe stirbt an einem Schlangenbiss inmitten blühender Wiese. Mithilfe seiner Harfe vermag Orpheus gar die Unterwelt milde zu stimmen und darf seine Geliebte ins Leben zurückleiten unter der Bedingung, während des Aufstiegs nicht nach ihr zu blicken. Allein seine Ungeduld oder sein Misstrauen aber sind es, die das Abenteuer zunichte machen. Eurydike darf nur in seiner Melodie weiterleben. Enttäuscht wendet sich Orpheus von allen anderen Frauen ab und wird zuletzt von rasenden Rächerinnen zerrissen. Aber weil es Mänaden sind, die ihn zergliedern, jene tolle Schar aus dem Umfeld des Dionysos als des Gottes der Fruchtbarkeit, fallen seine Teile keiner Verwesung anheim. Stattdessen blühen neue Blumen an den Stellen, wo etwas von Orpheus noch war. Und sein Kopf, der Hauptgegenstand gewissermassen, treibt über die Meereswellen dahin und singt noch weit schöner als zuvor. Orpheus ist eine unendliche Spur, wie Rilke in seinen Sonetten schrieb. Er verkörpert den (Ur-)Laut, woraus Klage und Jubel resultieren. «Wach auf, meine Ehre!» Von Orpheus erbt auch David die Harfe. «Ich will das Morgenrot wecken!» Ein neuer Tag beginnt, und es hebt an ein weiterer Kreislauf der Leidenschaften. «Fest ist mein Herz», auch wenn Gott nicht geschaut wird. Wir fühlen mit David und zweifeln nicht mehr, dass Er uns umgibt, folgt, führt. Das haben die Psalmen uns wortreich mitgeteilt: Die hymnischen Verse 8–12 werden im Psalm 108,2–6 wiederholt, um in den vier letzten Psalmen im vielstimmigen Hallelujah zu gipfeln. *Andreas Jahn, Germanist und Kulturvermittler*

Wie liest ein Sprachwissenschaftler Psalm 57?

«Wer andern ein Grube gräbt, fällt selbst hinein.» Wer kennt sie nicht, diese Redensart? Aber Hand aufs Herz, wer wusste, dass sie aus dem Psalm 57 stammt, just aus der arithmetischen Mitte seiner zwölf Verse? Hier steht der Spruch für die Not des David, als er vor Saul flüchten musste. David ist das Menschliche in uns, das sich immerzu bedrängt fühlt. Es brauchen keine äusseren Feinde zu sein, die uns plagen, es gibt deren innere genug, mit denen wir zuweilen nicht fertigwerden. Uns quälen Sorgen verschiedener Herkunft, und die Leidenschaften verzehren unsere Kräfte. Wir sind umzingelt von uns selber, von unseren Stärken und Schwächen. Da gibt es kein Entweichen. Und trotzdem dürfen wir uns wohl fühlen, weil sich Gott über die Himmel und alles Erdreich schwingt. Das ist der Glaube, wel-



Osterfeiern

Christus ist auferstanden – Halleluja! Ostersonntag, 24. April, Kirche Geissberg

In zwei Gottesdiensten und einem fröhlichen Eiertütschen feiern wir den Ostermorgen! Um **6.00 Uhr** beginnt der Frühgottesdienst. In der dunklen Kirche erleben wir, wie das Licht des Morgens hereinbricht und die neue Osterkerze angezündet wird. Ca. um **7.00 Uhr** beginnt das Eiertütschen im Kirchgemeindehaus, dazu werden «Züpfe und Kafi» serviert. Das Sigristenehepaar Bürki verwöhnt uns mit gefärbten Eiern und schickt uns frisch gestärkt in den neuen Tag! Um **9.30 Uhr** beginnt der Festgottesdienst mit Abendmahl, gestaltet vom Kirchenchor Langenthal, Hans Richard an der Orgel und Pfrn. Sabine Müller Jahn. Für Gottesdienstbesucher mit Kindern gibt es einen **Kinderhütendienst**.

**Die Johannespassion**

*Die Passion von gestern als versprechen für morgen
«Johannespassion» am Gründonnerstag, 21. April
19.00 Uhr in der Kirche Geissberg*

«Johannespassion» von Johann Sebastian Bach (1685–1750) mit Marni Schwonberg (Sopran), Patrizia Häusermann (Alt), Reto Hofstetter (Tenor), Roger Bucher (Bass), Martin Weidmann (Bass), Vokalensemble «Voces Laudis», Orchester Allegria musicale (auf historischen Instrumenten). Konzertmeister: Andreas Heiniger; Leitung: Helene Ringgenberg. Eintritt Fr. 30.– (kein Vorverkauf). Einführungsvortrag von Andreas Heiniger: «Die Johannespassion» – Umfeld, Hintegründe, Entstehung am Dienstag, 19. April um 19.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Geissberg. Eintritt frei. Eine Veranstaltung der Reformierten Kirchgemeinde Langenthal.

«Nachteulen-Konzert»

Kirche Geissberg – heute einmal anders!

Freitag, 29. April 22.00 und 23.00 Uhr in der Kirche Geissberg «Nachteulen-Konzerte» im Rahmen der Langenthaler Kulturnacht mit Daniel Winnewisser (Rezitation), Hans Richard (Orgel). Konzert je 30 Minuten, Eintritt frei, Kollekte. Eine Veranstaltung der Reformierten Kirchgemeinde Langenthal.

Voranzeige: «Lesung mit Achim Parterre»

Samstag, 7. Mai um 17.00 Uhr im Zwinglihaus Langenthal. Achim Parterre alias Michael Lampart wurde 1970 in Biel geboren. Er wohnt heute mit seiner Familie in Langnau im Emmental, wo er als Autor, freischaffender Texter und Betriebsleiter des Velokuriers arbeitet. Achim Parterre schreibt und liest auf Berndeutsch von frisierten Töfflis, prämierten Kühn und wortkargen Bauern. Seine Geschichten spielen aber auch in Einkaufszentren, Bahnhöfen und Autobahnraststätten der schweizerischen Provinz. Sie erzählen von Beizenhockern, Kursleiterinnen und militanten Gärtnern. Die grossen Fragen des Lebens spiegelt Parterre an kleinen, uns vertrauten Figuren. Achim Parterre ist Mitglied des Autorentams der Morgengeschichte von Radio DRS 1, tritt mit seinen Mundarttexten solo oder im Duo «Spoken Wörgeli» (Spoken Words und Schwyzerörgeli) auf.

Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 3. April, 09.30 Uhr in der Kirche Geissberg: «Des einen Schatz, des andern Leid» mit Pfr. G. Piotrowski und Pfr. D. Winnewisser, Regula Schneeberger an der Orgel und D. Alig, Marimba.

Aus dem Rat

Spenden für die Erdbebenopfer in Japan
Die Kirchgemeinde Langenthal unterstützt mit der Monatskollekte März die Sammelaktion der Glückskette zugunsten der Erdbebenopfer in Japan. Möchten Sie ausserhalb des Gottesdienstes Geld spenden? Unsere Finanzverwalterin Maja Christen berät Sie gerne: Tel. 062 916 50 91

Konfirmationsgottesdienste

Die diesjährigen Konfirmationsgottesdienste finden an folgenden Sonntagen statt:
Sonntag, 08. Mai: Pfrn. Franziska Möri, Kirche Geissberg.
Sonntag, 15. Mai: Pfrn. Sabine Müller Jahn, Zwinglihaus, und Pfr. Simon Kuert, Kirche Geissberg.
Sonntag, 22. Mai: Pfr. Daniel Winnewisser, Kirche Geissberg.
Sonntag, 29. Mai: Pfr. Patrick Woodford, Kirche Geissberg.
Für Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (Tel. 062 916 50 90).

«Hora cultura»

Kultur öffnet, und die Kirche öffnet sich für Kulturschaffende.

- Raum geben für Kulturschaffen in allen Kirchenräumen – für alle Kunstschaffenden
- Ohne Kultur keine Religion – ohne Religion keine Kultur
- Sich mitteilen, Begegnungen schaffen mit darstellender Kunst, Musik, Literatur, Vortrag, Tanz, Diskussion, Hören, Sehen, Spüren, Denken, Empfinden, Erleben...

Dies alles ist möglich jeden 3. Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr (Ausnahme Juli und Dezember); Beginn am 17. August. Dauer ¾ bis max. 1 Stunde.

Die Ausführenden haben einen Unkostenbeitrag von Fr. 50.– (Raummiete) zu entrichten, erhalten aber im Gegenzug die Kollekte. Es handelt sich hierbei um ein Projekt der Reformierten Kirche Langenthal. Interessierte wenden sich an die Verwaltung der Kirchgemeinde Tel. 062 916 50 90.

«Chumm mit cho wandere»

Am Sonntag, 17. April besammeln wir uns um 10.20 Uhr am Bahnhof Langenthal. Die Wanderzeit beträgt ungefähr 2½ bis 3 Stunden. Mit einem Gruppenbillett fahren wir um 10.52 Uhr mit dem «Bipper-Lisi» nach Solothurn.

Wir wandern durch die romantische Verenaschlucht und erreichen nach ca. einer Stunde die Einsiedelei. Dort besteht die Möglichkeit, die ganz in die Höhle hinein gebaute Verena-kapelle zu besichtigen. Von hier aus geht es weiter nach Rüttenen ins Rest. zur Post, wo wir uns bei Speis und Trank stärken können. Um 15.30 Uhr geht die gemütliche Wanderung von Rüttenen nach St. Katharinen weiter. Dort besteigen wir den Zug nach Langenthal. Ankunft um 17.38 Uhr.

**Leitung und Auskunft: Gertrud Hebeisen,
Tel. 062 922 90 09/Natel 078 666 48 75**

Ferienwoche 60 plus

Für die Ferienwoche im Nordschwarzwald (Freudenstadt) vom Samstag, 27. August bis Freitag, 2. September sind noch einige Plätze frei. Kosten bei 36 Anmeldungen Fr. 1000.– im Einzelzimmer, Fr. 970.– im Doppelzimmer. Dieser Preis ist mit einem Eurokurs von 1.50 berechnet. Inbegriffen sind die Hin- und Rückfahrt im komfortablen

Reisecar (inkl. Kaffeehalt und Mittagessen), Hotel mit Vollpension in Freudenstadt, ein Ganztages- und zwei Halbtagesausflüge (mit dem Car) und die Trinkgelder. Nicht inbegriffen sind die Getränke und Eintritte.

**Anmeldungen bis Mitte April an SDM
Susi Bürki, Tel. 062 916 50 92.**

Stubete- und Seniorenreise

Stubetereise an den Aegerisee am Montag, 23. Mai.

Wir freuen uns, Sie zur diesjährigen Reise einzuladen. Wir fahren um 09.30 Uhr Richtung Zell–Sursee–Sempach–Rotkreuz–Goldau–Steinerberg nach Morgarten. Im Restaurant Morgarten offeriert uns die Kirchgemeinde das Mittagessen. Am Nachmittag Dessert/Zvieri in Meisterschwanden. Rückfahrt über Teufenthal–Reiden–Langenthal. Eine persönliche Einladung wird Anfang Mai verschickt.

Die diesjährige **Seniorenreise am Dienstag, 31. Mai** führt uns über den Rhein nach Bad Säckingen. Um 8.00 Uhr fahren wir über Zofingen–Holziken–Teufenthal nach Seengen zum Kaffeehalt im Hotel Eichberg. Über Lenzburg–Brugg–Siggenthal–Koblenz–Waldshut–Albbruck–Laufenburg erreichen wir Bad Säckingen. Im Hotel Goldener Knopf offeriert uns die Kirchgemeinde das Mittagessen. Eine persönliche Einladung wird Anfang Mai verschickt.

Konzert Motettenchor

**Samstag, 2. April 2011, 20 Uhr in der
Reformierten Kirche Niederbipp
Sonntag, 3. April 2011, 17 Uhr in der
Reformierten Kirche Langenthal.**

Mit Werken von Josef Gabriel Rheinberger, Rolf Suter, Friedrich Kiel, Adolf Leuenberger.

Ausführende:

Regula Schneeberger an der Orgel, Motettenchor Oberaargau unter der Leitung von René Schär.

Eintritt frei. Wir danken für eine angemessene Kollekte zur Deckung der Unkosten.

KinderBibelWoche

**11. April bis 14. April, jeweils von
13.30–17.00 Uhr, Zwinglihaus**

Lang ersehnt, und endlich ist sie da: die KinderBibelWoche für Kinder von 4 bis 12 Jahren! Im Mittelpunkt der KinderBibelWoche steht eine biblische Geschichte. Heuer ist es der Auszug aus Ägypten.

Wir freuen uns, wenn möglichst viele Kinder einen Teil ihrer Frühjahrsferien mit uns verbringen! Kosten: Fr. 20.– für die ganzen vier Tage. Für jedes weitere Kind derselben Familie Fr. 15.–.

Anmeldung: Die KiBiWo ist als Veranstaltung über vier Tage geplant und benötigt deshalb zwingend eine **Anmeldung bis zum 5. April an**

**Pfrn. Sabine Müller Jahn,
Tel. 062 922 54 73
mueller@kirche-langenthal.ch**

Gemeinsam Ostereier färben



Die Tradition, Ostereier zu färben, lässt sich bis ins Mittelalter verfolgen. Ursprünglich waren die Ostereier Zehnteier, die dem Pastor zu Ostern gegeben wurden. Eines oder mehrere davon wurden verziert. Im 17. Jahrhundert war alles in, was mit Symbolen zu tun hatte. Das Ei wurde in dieser Zeit als Auferstehungssymbol verwendet. Das Ei als Lebenssymbol aber ist eines der ältesten Symbole überhaupt und ist ins Christentum übernommen worden. Es steht für das entfaltende Leben, das zu Ostern in der Feier der Auferstehung Christi seine eigentliche Bestimmung findet.

Möchten Sie Ihre Ostereier wieder einmal selber färben? Bringen Sie diese mit ins Zwinglihaus, wo wir einen Zwiebelchalensud, einen Rot- und Blauholzsud und einen Cochenille-Sud bereitstellen. Pflanzen zum Dekorieren finden Sie rund ums Zwinglihaus. Alte, gewaschene Strümpfe, Netzli von Orangen und Zitronen nehmen Sie bitte mit. **Mittwoch, 20. April ab 14.00 Uhr im Zwinglihaus (Verkraum).** Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung, bis spätestens Montag, 18. April an Heidi Lamparter, Tel. 062 922 78 66 (Beantworter), E-Mail: lamparter@kirche-langenthal.ch, Susi Bürki, Tel. 062 916 50 92, E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch. Berücksichtigung der Anmeldungen nach Eingang.



Legende

GB: Geissberg
ZH: Zwinglihaus
www.kirche-langenthal.ch

Gottesdienste**Freitag, 1. April**

GB: 17.00 h, Culte avec Ste-Cène de la Famille romande (französischsprachiger Gottesdienst)

Sonntag, 3. April

Kirche: 09.30 Uhr, Oekumenischer Gottesdienst; Pfr. G. Piotrowski und Pfr. D. Winnewisser
ZH: 10.15 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn, Gast: KUW3-Klassen; anschl. Kirchenkaffee

Sonntag, 10. April

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. S. Kuert

Sonntag, 17. April, Palmsonntag

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. P. Woodford, Gast: Jodlerklub Echo singt die Jodlermesse

Gründonnerstag, 21. April

Kirche: 19.00 Uhr, «Johannespassion» von J. S. Bach, Vokalensemble «Voces Laudis», Orchester «Allegria Musicale» und viele Solisten; s. S. 6

Karfreitag, 22. April

Kirche: 09.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. S. Kuert

Sonntag, 24. April

Kirche: 06.00 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn; anschliessend Eiertütschen im Kirchgemeindehaus, s. S. 6
Kirche: 09.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrn. S. Müller Jahn, Gast: Kirchenchor; Kinderhütendienst im Kirchgemeindehaus

Sonntag, 1. Mai

Kirche: 09.30 Uhr, 1. Mai-Gottesdienst mit Pfr. D. Winnewisser

Freitag, 6. Mai

GB: 17.00 h, Culte de la Famille romande (französischsprachiger Gottesdienst)

Gottesdienste in Alterszentren**Lindenhof Langenthal**

Dienstag, 16.15 Uhr,
12. April, mit Abendmahl, Pfr. P. Woodford
26. April, Pfr. S. Kuert

Alterswohnungen Bäregg

Mittwoch, 17.30 Uhr,
27. April, Pfr. S. Kuert

Siedlung Haldenstrasse

Donnerstag, 19.00 Uhr,
14. April, mit Abendmahl, Pfr. P. Woodford
28. April, Pfr. S. Kuert

Alterszentrum Haslibrunnen

Freitag, 10.00 Uhr,
1. April, Pfrn. S. Müller Jahn
15. April, mit Abendmahl, Pfr. P. Woodford
29. April, Pfr. S. Kuert

Kinder und Jugendliche**Fyre mit de Chlyne**

ZH: 15.30–16.00 Uhr, Mittwoch, 4. Mai, Mini-Gottesdienst für Vorschulkinder und ihre Eltern. Ab 15.00 Uhr Eintrudeln zu Kaffee und Sirup, Pfrn. Müller Jahn und Team

KiK – Kinderkirche

ZH: 09.30–13.30 Uhr, Samstag, 2. April
Erlebnistag für Kinder von 5 bis 12 Jahren.
Thema: «Me cha nid alles ha»

Kinderbibelwoche (KiBiWo)

ZH: Montag, 11. April–Donnerstag, 14. April, jeweils 13.30–17.00 Uhr;
Auskunft: Pfrn. S. Müller Jahn,
Tel. 062 922 54 73; s. S. 7

Kinderspielgruppe

ZH: 8.45–11.00 Uhr, jeden Dienstag und Mittwoch, ausser in den Schulferien
GB: 8.45–11.00 Uhr, jeden Mittwoch und Freitag, ausser in den Schulferien
Auskunft: Esther Spielmann,
Tel. 079 845 10 68

Krabbelgruppe

ZH: 9.30–11.00 Uhr jeweils freitags, ausser in den Schulferien. Info und Kontakt: Rahel Kiene, Tel. 062 922 71 21

Mütterberatung

GB: 9.30–11.30/13.30–16.00 Uhr,
Montag, 4. und 18. April
ZH: 9.30–11.30 Uhr, Mittwoch, 11. April
ZH: 9.30–11.30/13.30–16.00,
Montag, 6. April
Info: Frau R. Wagner, Tel. 062 922 86 19

Veranstaltungen für alle**Arbeitskreise**

GB + ZH: 14.15 Uhr, jeden Dienstag, ausser in den Schulferien

Chumm mit cho wandere

Sonntag, 17. April, 10.20 Uhr,
Besammlung beim Bhf SBB; s. S. 7

Frühstückstreff

ZH: 09.00 Uhr, Montag, 16. Mai

Jassen

GB: 14.00 Uhr, Donnerstag, 28. April
ZH: 14.00 Uhr, Montag, 2. und 16. Mai

Kaffeetreff

GB: 14.00 Uhr, Montag, 4. April, 2. Mai

Kirchenchor

GB: 19.45 Uhr, mittwochs,
Auskunft: René Schär; Tel. 062 922 25 86

Meditative Tänze

GB: 17.30 Uhr, Dienstag, 26. April

Meditation – Kontemplation

ZH: 18.30 Uhr, Montag, 4. April, 2. Mai;
Auskunft: Pfr. D. Winnewisser,
Tel. 062 916 50 93

Ökumenischer Suppentag

Kath. KGH: 11.30–13.00 Uhr,
Samstag, 2. April

Rosenverkauf

Samstag, 2. April; verschiedene Standorte in der Stadt

Selbsthilfegruppe Partnerverlust

Auskunft: Pfr. S. Kuert

Singen für alle

GB: 17.00 Uhr, Freitag, 29. April

Für Seniorinnen und Senioren**Mittagessen für Seniorinnen und Senioren**

Alterszentrum Haslibrunnen: 11.30 Uhr
Dienstag, 12. April

Mittwoch, 13. April

Donnerstag, 14. April

Mittagessen für Männer

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 2. Mai

Mittagessen für Frauen

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 9. Mai

Volkstanzen

GB: 15.00 Uhr, Montag, 4. April

Vorlesen

Alterszentrum Haslibrunnen: 16.00 Uhr,
Donnerstag, 14. und 28. April

Kulturelles und Bildung**Dienstag, 19. April, GB, 19.00 Uhr:**

Einführungsvortrag zur «Johannespassion» – Umfeld, Hintergründe, Entstehung, Andreas Heiniger, Lehrer der Oberaargauischen Musikschule, s. S. 6
Donnerstag, 21. April, ZH, 19.00 Uhr: «Johannespassion», s. S. 6
Freitag, 29. April, Kirche, 22.00 & 23.00 Uhr: «Nachteulenkonzert» im Rahmen der Langenthaler Kulturnacht, D. Winnewisser (Rezitation) und H. Richard (Orgel), s. S. 6
Samstag, 7. Mai, ZH, 17.00 Uhr: Kultur Anlass «Lesung mit Achim Parterre», s. S. 6

Kontaktnummern**Verwaltungszentrum der Kirchgemeinde**

Geissbergweg 6, Postfach,
4902 Langenthal

Verwalter: Urs Hallauer

Tel. 062 916 50 90, Fax 062 916 50 98

E-Mail: hallauer@kirche-langenthal.ch

Finanzverwalterin: Maja Christen

Tel. 062 916 50 91

E-Mail: christen@kirche-langenthal.ch

Katechetin/Koordinatorin KUW

Jacqueline Wenger, 079 783 28 63

wenger@kirche-langenthal.ch

Pfarrämter**Geissberg:** Daniel Winnewisser

Tel. 062 916 50 93, Fax 062 916 50 98

E-Mail: winnewisser@kirche-langenthal.ch

Kreuzfeld: Patrick Woodford

Tel. 062 916 50 94, Fax 062 916 50 98

E-Mail: woodford@kirche-langenthal.ch

Hard: Sabine Müller Jahn

Tel. 062 922 54 73, Fax 062 922 54 64

E-Mail: mueller@kirche-langenthal.ch

Schoren: Simon Kuert

Tel. 062 923 20 07, Fax 062 923 20 42

E-Mail: kuert@kirche-langenthal.ch

Jugendpfarramt: Franziska Möri

Tel. 062 923 76 47

E-Mail: moeri@kirche-langenthal.ch

Wochendienst für Abdankungen (falls das zuständige Kreispfarramt verhindert ist): Tel. 076 426 20 12

Sozialdiakonische Mitarbeiterinnen**Geissberg:** Susanne Bürki

Tel. 062 916 50 92

E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch

Zwinglihaus: Heidi Lamparter

Tel. 062 922 78 66

E-Mail: lamparter@kirche-langenthal.ch